

197/1.

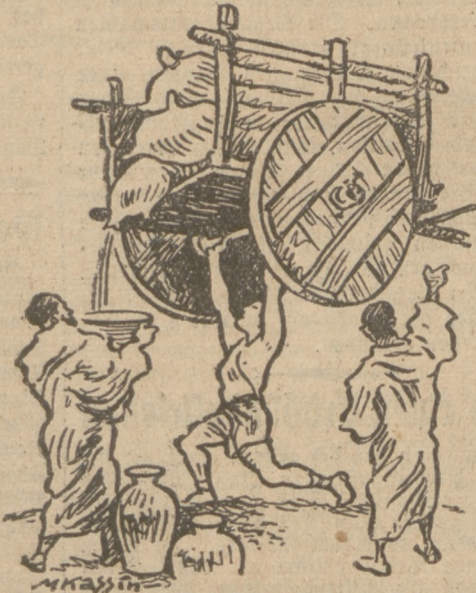


Fusius, der „Bauernherkules“, trug einen Esel auf dem Rücken bergan

KRAFTMENSCHEN im Altertum

Von den meisten Kraftmenschen, die in alten und neuen Zeiten gelebt haben, wissen wir nichts, denn niemand hat ihre Taten der Nachwelt berichtet. Aber zur Zeit, als Corihus lebte, machte sich ein Naturforscher ein Bergkniegen daraus, aber besonders wunderbare Leistungen seiner Zeit zu berichten. Da gab es zum Beispiel zwei Heciter, Triannus und seinen Sohn, die alle Welt in Staunen setzten. Der Sohn trat stets unbewaffnet zum Zweikampfe an, und ein einziger Finger seiner ausgestreckten Hand genügte, um den schwerbewaffneten Gegner zu besiegen, am Gürtel zu ergreifen und ins Lager zu tragen.

Ein anderer, Binnius Valens, konnte einen mit vollen Schläuchen beladenen Wagen so lange in die Höhe halten, bis die Schläuche entleert worden waren. (Schläuche wurden Tierhäute genannt, die zur Aufnahme von Wein und Wasser dienten). Außerdem konnte derselbe Kraftmensch sich hinten an einen Wagen spannen und den Wagen mit einer Hand auf der Stelle festhalten, so sehr sich die beiden Pferde vorn auch bemühten, ihn vom Fied zu bringen. Seine Kraftleistungen waren so unbeschreiblich, daß man, als er starb, eine ganze Wälderreihe seiner Taten auf seinem Grabstein anbrachte. Der Athlet Fusius trug einen Esel in die Höhe und wurde deshalb der „Bauernherkules“ genannt.



Vinnius Valens stemmte einen Wagen, der mit Wasser-schläuchen beladen war, in die Höhe



Ein Kunststück, das man auch heute bisweilen sieht, zeigte man schon im alten Rom

Der griechische Athlet Milo war so stark, daß niemand ihn, wenn er feststand, von der Stelle bringen konnte, und wenn er einen Apfel in der Hand hielt, konnte keiner ihm einen Finger geradebiegen.

Ein gewisser Athanatos legte einen Panzer von fünfhundert Pfund Gewicht an und band sich Stelzschuhe von dem gleichen Gewicht unter die Füße. Mit dieser Last wanderte er durch die Arena. Ein anderer Athlet, Salbuis, trug an jedem Fuß zweihundert Pfund schwere Gewichte, ebenso an den Händen und desgleichen noch auf den Schultern. So bevast krieg er eine Leiter hinauf. Von Bettläufern und Langstreckenläufern wird auch vielerlei erzählt, aber das erscheint uns heute nicht mehr gar so wunderbar, da unsere heutige Sportjugend die altgriechischen Olympioniken, die Sieger in den Olympischen Spielen, eingeholt und wohl auch völlig überflügelt hat. Der Marathonlauf gehört heute zu den programmäßigen Wettkämpfen der Olympischen Spiele. Der beste Läufer der Welt, Juan Zabala, Argentinien, hat die Strecke von 42 Kilometern und 200 Metern in 2 Stunden, 31 Minuten und 36 Sekunden geschafft. Von dem sagenhaften griechischen Marathonläufer, der die Nachricht von dem Siege des Miltiades über die Perser nach Athen brachte, wird erzählt, daß er nach Vollbringung dieser Heldleistung tot zusammengebrochen sei.

Die ganze alte Welt hat ihn glückselig gebriesen und seinen Rekord bewundert.

vor der Tür, sie bemühten sich, so gut es ging, ein paar Schrittweit zu sehen. Es war Neumond und nicht der geringste Lichtschein fiel vom wolkenbedeckten Himmel in die Finsternis auf die Erde hinab.

Da brauste es plötzlich mit aller Kraft heran. Es mußte ein Fahrer sein, der die Gegend ungewöhnlich gut kannte, daß er es wagen durfte, im undurchdringlichen Dunkel mit solcher Geschwindigkeit vorüberzurasen. Das alte Spiel wiederholte sich. Aus dem jählings vorüberfliegenden Schatten brachen Feuerböge, die sündenden Kugeln schlugen aufspritzend in die Wand des Zollhauses, dann war der Spul auch schon vorüber.

Aber während sonst die Zollbeamten aus notdürftiger Deckung, so gut es ging, mit ihren Geschossen antworteten, ließen sie diesmal den Gegner vorüber, scheinbar, ohne sich um ihn zu kümmern. Während Hermann Krüger in aller Eile seine Schalttafel aufsuchte, spähte sein Kamerad angestrengt in die Nacht hinaus, dahin, wo das graue Auto verschwunden war.

Kurz hinter der Grenze teilte sich die Straße dreimal. Dieser Umstand war es, der bisher den Schmugglern das Entkommen so sehr erleichtert hatte. Denn es war für Verfolger nicht leicht möglich, festzustellen, welchen Weg die Fliehenden genommen hatten. Ueber dieser Gabelung stieg jetzt mit einem Mal eine bunte Leuchtugel auf.

„Grün — Chauffee“ rief der Beobachter sofort. Hermann Krüger hielt die Uhr in der Hand. Nur wenige Male war der Sekundenzeiger vorwärts gerückt, als er den Schalter drehte, über dem „Chauffee nach R.“ stand. Dann sprangen die Beamten auf ihre Fahrräder und jagten, so schnell sie konnten, hinterher.

An der Straßenkreuzung schloß sich ihnen der Kamerad an, der hier im Gebüsch versteckt seit Tagen als Beobachter die Gabelung überwachte. Er mochte froh sein, daß er des langweiligen Postens, von dem nur in sehr langen Abständen abgelöst werden konnte, entbunden war.

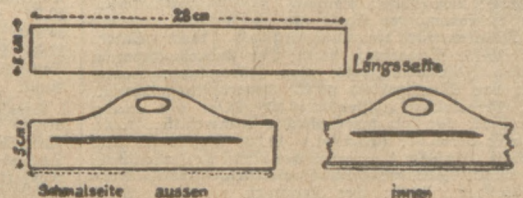
Auf der Chauffee bot sich ihnen ein ungewöhnlicher Anblick. Aus zwei Bäumen rechts und links vom Wege starrten in einer Linie mehrere tausend Kerzen starke Scheinwerfer gerade die Straße entlang. Ihr Lichtkegel vereinigte sich in der Mitte in schmerzhafter Durchdringlichkeit und erleuchtete die Gegend taghell. Zur Seite im Graben aber lag mit brennendem Motor — das graue Auto.

Hermann Krüger hatte richtig gerechnet. Vor dem jähl aufflammenden Licht verlor der Führer die Gewalt über den Wagen und steuerte blindlings gegen eine dicke Fabel. Kaum daß er die Gewalt des Anbralls durch die Bremse soweit hatte mildern können, sich und seinen Kumpanen das Leben zu retten. Den Zollbeamten blieb weiter keine Arbeit, als die durch den Stoß bewußtlosen Schmuggler sicher zu verhaften. Bis auf den Chauffeur, der aus einer leichten Kopfverletzung blutete, waren sie alle mit mehr oder weniger tiefen Wunden davon gekommen.

Bier Belgier und eine schwere Last Raffee und Zigaretten waren die Ausbeute der geschickten Falle, die Hermann Krüger dem grauen Auto gelegt hatte.

Die Laubsäge bekommt Arbeit

Die einzelnen Teile des Messerkastens schneiden wir mit der Laubsäge nach den angegebenen Maßen und nageln sie, wie in der Vorlage angegeben, zusammen. Um dem Kasten festeren Halt zu verleihen, ist es gut, wenn wir die Seitenkanten, bevor wir sie aufnageln, mit Leim bestreichen. Auf



Ein Messerkasten und seine einzelnen Teile

die Innenseite der Schmalseiten nageln wir zwei Leisten auf, über die der Kastenboden gelegt wird. Haben wir den Kasten fertig zusammengeleimt, so lackieren wir ihn mit dunkelrotem Emaillelack. Nach dem Trocknen verzieren wir die Außenseiten mit einer einfachen Blattgürlande in Bronze- oder Silberfarbe (siehe Abb.). Das Ganze macht einen sehr gefälligen Eindruck.

Papierservietten kommen immer mehr in Mode. Dazu braucht man auch Ständer. Freilich kann man sie in den verschiedensten Preislagen ausgestellt sehen.

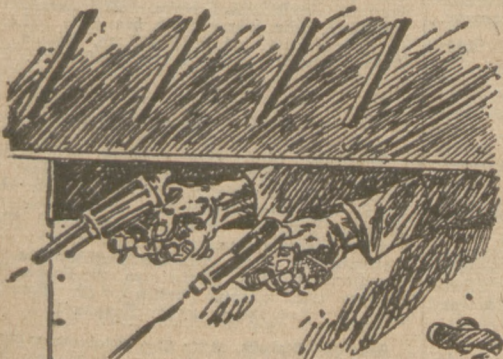
Doch wir wollen ja keinen Ständer kaufen, sondern selbst einen herstellen. Das ist für einen Bastler, der mit der Laubsäge arbeiten kann, eine Kleinigkeit. Wir schneiden erst die Vorder- und Rückseite des Ständers in den angegebenen Maßen aus. In den Außenseiten der Blätter deuten wir die Blatttriften durch Kerbschnitt an. Dann nageln und leimen wir die beiden Seiten an der Verbindungsleiste fest. Das Ganze bronzen wir hübsch und überziehen es zum Schluß mit farblosem Lack. So haben wir mit wenig Mühe und Kosten einen hübschen Geschenkartikel angefertigt, mit dem wir Ihre einlegen werden.



Die Einzelteile des Serviettenständers und das fertige Stück auf dem Tische

Das graue Auto

W er abgelöst wurde, kehrte Hermann Krüger nachdenklich zur Station zurück. Ein Erlebnis auf dem letzten Grenzgang wollte ihm nicht aus dem Kopf. Da war ihm ein Mann in der Kleidung der heimischen Bauern in die Hände gelaufen, der in der Tragetasche unter einigen Salatköpfen verborgen eine wertvolle Last Zigarettenpapier schleppte. Der Schmuggler ergab sich ohne weiteres in sein Schicksal und machte nur die höhnische Bemerkung, daß es wohl leicht



Vom Führersitz her schlug ein vernichtendes Pistolenschnellfeuer den überraschten Grenzern entgegen...

sei, einen armen Kerl zu ertwischen, aber dem grauen Auto gingen alle Spürhunde vorsichtig aus dem Wege.

Das graue Auto! Zweimal bereits war es den wackeren Zollbeamten entwischt. Beide Male tauchte es nach der Dämmerung auf, jagte in rasendem Tempo ohne Lampen auf die Grenze zu, vom Führersitz her schlug ein vernichtendes Pistolenschnellfeuer den überraschten Grenzern entgegen, während ihre eigenen Schüsse völlig wirkungslos blieben. Später fanden sie die breitgeschlagenen Geschosse auf der Landstraße liegen, so daß wohl zu sehen war: den langgestreckten, schwer beladenen Lieferwagen mußten von oben bis unten Panzerplatten schützen. Besonders der Führersitz schien stark bedeckt, aber selbst über die Reifen gingen breite Platten herab, um den Gummi gegen Kugelschläge zu sichern.

Hermann Krüger, dessen Ehrgeiz durch die häßliche Bosheit des ertappten Schmugglers mächtig aufgestachelt war, mußte wohl, daß die Zollstation sich in diesem Kampf mit einem gewissen Gegner nur auf sich selbst verlassen konnte. Viele Bewohner der Dörfer auf beiden Seiten der Grenze betrachteten das Räubchen als erlaubtes Gewerbe, und wenn es schon einmal vorkommt, daß einer aus persönlicher Weindschaft einen anderen verrät, solche Anzeigen treffen

immer nur die kleinen Gesetzesübertreter, nie die großen, wie der Besitzer des grauen Autos einer war.

So war der junge Beamte ganz auf sich selbst und seine Kollegen angewiesen, wenn er den Schädling fassen wollte. Das aber war nicht leicht und noch, als er des Abends im Bett lag, rumortem in seinem Gehirn alle möglichen unklaren Pläne, die er einen nach dem anderen als nicht tauglich verwarf.

Am nächsten Morgen hatte er eine Besprechung mit dem Stationsleiter, deren Ergebnis zwei freie Tage für ihn waren. Aber er verbrachte sie in selbstlicher Untätigkeit. Wer einen Blick in die gemeinsame Kammer warf, konnte ihn, das Gesicht zur Wand gekehrt, in festem Schlaf liegen sehen.

Erst in der Nacht begann er sich zu rühren. Mit allerlei sorgfältig verschürzten Bündeln und Rollen beladen, verließ er die Station und tauchte im Dunkel unter. Verspätete Wanderer hörten es auf der Landstraße in den Bäumen sonderbar rascheln, vernahmen unheimliche, schleifende Geräusche in den Büschen und beeilten sich ängstlich, nach Hause zu kommen, da ihnen war, als ginge jemand zur Seite den ganzen Weg neben ihnen her. Doch am Morgen war nirgends eine Veränderung zu sehen. Auch Hermann Krüger saß wieder im Grenzhäuschen, als sei nichts geschehen. Nur verstohlen streifte er mit liebevollem Blick eine kleine Schalttafel, auf der über drei Schaltern ganz kleine Schilder beschriftet waren: „Hauptstraße“, „Weg nach G.“, „Chauffee nach R.“ stand darauf zu lesen.

Einige Tage tatenlosen Abwartens vergangen. Fast schien es, als wolle das graue Auto sich nicht mehr sehen lassen.

In einem Sonntag war es, kurz vor Mitternacht, Hermann Krüger stand mit seinem diensttuenden Kameraden



Zur Seite im Graben verlag mit brennendem Motor — das graue Auto

Die Arbeit des Reichstags Vom Haushaltsauschuss

Berlin, 12. Januar. Im Haushaltsauschuss des Reichstages äußerte sich heute Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold über die Lage der deutschen Volkswirtschaft.

Der Minister gab dann Zahlenmaterial über den Beginn der Besserung der Wirtschaftssituation, erwähnte dabei besonders den steigenden Aktienindex und die Besserung auf dem Arbeitsmarkt.

Im Haushaltsauschuss des Reichstages gab Reichsarbeitsminister Dr. Sypur Auskunft über die Lage der Sozialversicherungszweige.

Rundfunckecke vom 15. bis 21. Januar Sonntag

Warschau, 9.55: Tagesprogramm. 10: Von Wlilna: Festgedichte. 11.58: Zeit. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15: Sinfonischer Konz. 14.40: Vortrag für den Landwirt.

Breslau-Gleiwitz, 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Chorvorspiel. 9.10: Steuerfragen. 9.30: Verkehrsfragen. 9.50: Glockengeläut. 10: Evans. Morgenfeier.

Warschau, 12.10-13.20: Schallplatten. 15.25: Nachrichtenrundschau. 15.35: Schallplatten. 16.25: Franz. Unterrichts. 16.40: Vortrag über Wirtschaftsprüfung.

Sorgen machten und das sie augenblicklich dabei sei, für eine Sanierung auf lange Zeit an diesen beiden Versicherung zu sorgen.

Bei der Frage der Arbeitslosenhilfe erklärte der Minister, daß in der Deutlichkeit stark erörtert werde, daß die Einnahmen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung größer seien als die Ausgaben.

Die griechische Regierung gestürzt

Athen, 13. Januar. Die Regierung Tsaldaris ist in der Kammer mit 109 gegen 91 Stimmen gestürzt worden.

Englischer Schritt in Tokio

London, 13. Januar. Reuter meldet aus Tokio: Wie von japanischer Seite mitgeteilt wird, hat der britische Botschafter gestern dem Außenminister ausgesucht und ihn auftragsgemäß auf die Bedrohung der britischen Interessen in Nordchina durch die dortige gespannte Lage hingewiesen.

Das Testament Coolidges

Northampton (Massachusetts), 13. Januar. Der verstorbene ehemalige Präsident Coolidge hat seinen gesamten Nachlaß seiner Frau vermacht.

Schnee und Frost

18 rumänische Bauern im Schnee erfroren

Bukarest, 12. Januar. Starke Kälte und andauernde Schneestürme haben in den nördlichen Gegenden der Walachei eine katastrophale Lage herbeigeführt.

Freiwilliges Erdölindustriellen

In Lemberg hat sich gestern einer der bekanntesten Erdölindustriellen, Ing. Wladyslaw de Sajo, erschossen.

Kühe werden verschrottet

Auf einen sehr merkwürdigen Ausweg sind die Dänen neuerdings verfallen, die ihren Agrarmarkt etwas entlasten wollen.

Mit anderen Worten: eine große Anzahl von Milchkuhen soll „verschrottet“ werden.

Freiwillig — auch mit dem Plan der Kinderverschrottung wird die Landwirtschaftsstriktie Dänemarks nicht überwunden werden.

Wetterbericht aus den Beskiden

Die Beskiden Wetterdienststelle des Beskidenvereins meldet folgendes: Kamienplatte und Klementinehütte (1119 Meter) Temp. — 8 Gr.; Schneehöhe 30 Zentimeter.

Dienstag

Warschau, 12.10-13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasflug. 15.30: Sportnachrichten. 15.35: Bühnenleben.

Breslau-Gleiwitz, 6.35: Konzert. 8.15: Schulfest für höhere Schulen. 8.30: Konzert. 10.10: Schulfest für höhere Schulen.

Warschau, 12.10-13.20: Schallplatten. 15.25: Nachrichtenrundschau. 15.35: Schallplatten. 16.25: Franz. Unterrichts.

Dienstag

Warschau, 12.10-13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasflug. 15.30: Sportnachrichten.

Breslau-Gleiwitz, 6.35: Konzert. 8.15: Schulfest für höhere Schulen. 8.30: Konzert. 10.10: Schulfest für höhere Schulen.

Warschau, 12.10-13.20: Schallplatten. 15.25: Nachrichtenrundschau. 15.35: Schallplatten.

Donnerstag

Warschau, 12.10-13.20: Schallplatten. 15.25: Nachrichtenrundschau. 15.35: Schallplatten.

Breslau-Gleiwitz, 6.35: Konzert. 8.15: Schulfest für höhere Schulen. 8.30: Konzert. 10.10: Schulfest für höhere Schulen.

Warschau, 12.10-13.20: Schallplatten. 15.25: Nachrichtenrundschau. 15.35: Schallplatten.

Sonnabend

Warschau, 13.15: Von Lemberg: Schulfest. 15.25: Militärmusik. 15.35: Von Lemberg: Schulfest.

Breslau-Gleiwitz, 6.35: Konzert. 8.15: Schulfest für höhere Schulen. 8.30: Konzert. 10.10: Schulfest für höhere Schulen.

